1. Gliederung
2. Vorwort
3. Leitbild
4. Allgemeine Informationen
   4.1 Geschichte der Einrichtung
   4.2 Träger
   4.3 Lage des Kindergartens
   4.4 Altersmischung unter einem Dach
   4.5 Öffnungszeiten/Ferienzeiten
   4.6 Aufnahmekriterien
   4.7 Anmeldung
   4.8 Personal
5. Pädagogische Arbeit
   5.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
      < Bildungsverständnis
      < Basiskompetenzen
      < Bildungsbereiche
   5.2 Teiloffenes Konzept
   5.3 Rolle der pädagogischen Mitarbeiterin
      5.3.1 Zeit der Mitarbeiterin
      5.3.2 Beobachtung, Dokumentation, Portfolio
   5.4 Grundprinzipien unserer Arbeit
      5.4.1 Bild vom Kind
      5.4.2 Beteiligung der Kinder/ Partizipation
      5.4.3 Zeit für die Kinder
   5.5 Tagesabläufe
      5.5.1 Tagesablauf Kinderkrippe
      5.5.2 Tagesablauf Kindergarten
   5.6 Übergänge gestalten
   5.7 Schwerpunkte unserer Arbeit in der Kinderkrippe
      5.7.1 Partizipation
      5.7.2 Elternarbeit
      5.7.3 Selbständigkeitserziehung
   5.8 Schwerpunkte unserer Arbeit im Kindergarten
      5.8.1 Religiöse Erziehung
      5.8.2 Gesundheitliche Bildung
      5.8.3 Bewegungserziehung
      5.8.4 Natur- und Umwelterziehung
6. Besonderheiten
   6.1 Gruppenübergreifende Erfahrungen
   6.2 Spielzeugtag
   6.3 Gruppenausflüge
   6.4 Lernzwerge
   6.5 Lernwerkstatt

6.6 ABC-Stunde
6.7 Feste und Feiern
6.8 Ruhezeit
6.9 Rezeption
6.10 Schuhfrei
7. Vorkurs Deutsch
8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften
9. Kooperation Kindergarten - Schule
10. Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung
11. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Kinderschutz
12. Schlusswort

Ein Wort zuvor!

Gott hat jedes Kind einzigartig und wunderbar geschaffen. Jedes hat seine eigene Persönlichkeit, seine eigenen Gaben und Fähigkeiten, seine eigenen Ecken und Kanten. Und mit all dem ist jedes Kind von Gott unendlich geliebt.

Was für eine schöne Botschaft. Eine Botschaft, die wir den Kindern in unserem Kindergarten Regenbogenland nicht nur mit Geschichten und Liedern von Gott zeigen und nahebringen, sondern auch durch unsere Taten.

Wir geben ihnen Räume sich auszuprobieren und ihre Gaben und Fähigkeiten zu entdecken. Wir ermutigen sie, sich auszuprobieren und weiter zu entwickeln. Wir helfen ihnen Gottes schöne Welt zu entdecken. Wir zeigen ihnen, was es heißt zu einer Gemeinschaft zu gehören, miteinander und mit Gott und wir begleiten sie, wenn sie sich freuen und wenn sie traurig sind.

Das spiegelt sich in unserer Konzeption wieder, die Sie auf den Nächsten Seiten finden werden.

Gott begleite Ihre Kinder, dass sie seine Liebe spüren und wissen, da ist einer auf den kann ich mich verlassen.

Gott begleite die Eltern und die ganze Familie, dass sie Gottes Segen im Alltag erfahren.

Gott begleite die Mitarbeitenden, dass sie die vielen guten Früchte, die durch ihre Arbeit entstehen, sehen können.

Herzliche Grüße und Gottes Segen

Ihre Pfarrerin Sonja Ruf (Trägervertretung)

3. Das Leitbild für unser „Regenbogenland“

Die Farbe ROT bedeutet (für uns):	Einander Annehmen Herzlichkeit Liebe
Die Farbe ORANGE bedeutet:	Optimistische Lebenseinstellung Bewegung
Die Farbe GELB bedeutet:	Vertraute Atmosphäre Geborgenheit Wärme
Die Farbe GRÜN bedeutet:	Umweltbewusstsein Naturverbundenheit Glaube
Die Farbe BLAU bedeutet:	Wissen erfahren Grenzen erleben
Die Farbe LILA bedeutet:	Zeit zum Träumen Kreativität Fantasie

Der Regenbogen ist ein christliches Symbol in der Schöpfungsgeschichte im Alten Testament.
Er entsteht durch die Begegnung zweier Elemente, des Regens und der Sonne;
er wirkt auf Erwachsene und Kinder gleichermaßen faszinierend.
In der Geschichte von Noah (Gen.9, 12-27) erscheint er als Zeichen des Bundes zwischen Gott und den Menschen.
Unter dem Regenbogen leben bedeutet so viel wie unter dem Schutz Gottes stehen.
Vertrauen auf Gott, Bewahrung der Schöpfung und ein friedliches Miteinander aller Menschen sind Grundprinzipien unserer Kindergartenarbeit.
Unser Wunsch ist es, dass sich Kinder, Eltern und Freunde des Regenbogenlandes mit unserem Namen identifizieren können.

4. Allgemeine Informationen

4.1 Geschichte der Einrichtung

Das Gebäude des Kindergartens wurde als Volksschule konzipiert und genutzt.

Im Jahr 1985, nach dem Neubau einer Grundschule wurde der Kindergarten eröffnet.

Bis August 1998 besuchten jährlich 100 Kinder die 4-gruppige Einrichtung.

Seit September 1998 findet die pädagogische Arbeit in drei Gruppen statt.

Das Betreuungsangebot wurde von September 1999 bis Juli 2020 durch eine Schulkindbetreuung ergänzt.

Der Förderverein Regenbogenland e.V. besteht seit 2003.

2003 wurde der Turn- und Mehrzweckraum erneut als Gruppenraum umgestaltet.

Seit September 2007 haben wir zusätzlich eine Krippengruppe neben den drei Kindergartengruppen.

In frisch renovierten Räumen feierte der Kindergarten im September 2010 sein 25-jähriges Bestehen.

Im Oktober 2015 (30-jähriges Jubiläum) bekam das Team das Zertifikat „Wie Bildung gelingt“ vom Evangelischen Kita-Verband Bayern überreicht.

Es ist ein Kindergartenneubau geplant.

4.2 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Tauperlitz, vertreten durch den/die jeweilige(n) Pfarrer(in) und den Kirchenvorstand.

Die verwaltungstechnischen Abläufe werden von der Verwaltung der Gesamtkirchengemeinde Hof übernommen.

Eine Geschäftsführung unterstützt den Träger seit 2021.

Aufsichtsbehörde unserer Einrichtung ist das Landratsamt Hof.

4.3 Lage unserer Einrichtung

Der Kindergarten liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet.

Ein Spielplatz und die Schule sind in der näheren Umgebung.

Ganz in der Nähe befindet sich auch unsere Kirche, die wir bei verschiedenen Anlässen immer wieder besuchen.

Die Gemeinde Döhlau/ Tauperlitz/ Kautendorf hat ca. 4000 Einwohner.

Für eine Familie bietet der Ort eine gute Lebensqualität mit Freizeitmöglichkeiten und kinderfreundlichem Charakter.

4.4 Altersmischung unter einem Dach

In unserem Haus befinden sich eine Krippengruppe und drei Kindergartengruppen, sodass wir eine qualifizierte pädagogische Betreuung und Erziehung für Kinder von 0-7 Jahren bieten

Die Betriebserlaubnis macht es möglich, 12 Krippenkinder und 75 Kindergartenkinder aufzunehmen.
Es ist uns wichtig, allen Altersgruppen gerecht zu werden.

Die Jüngsten brauchen als Basis für eine positive Entwicklung eine feste Bezugsperson, die sie mit viel Zeit und intensiver Nähe begleitet. Ganz bewusst haben wir deshalb eine Kinderkrippe mit nur 12 Plätzen für unter Dreijährige eröffnet.

In den Kindergartengruppen legen wir Wert auf eine Altersmischung von 3 – 6 Jahren. Dadurch haben die Kinder vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Es wird das Leben in der Gemeinschaft auf natürliche Weise trainiert. Orientierung ist an Jüngeren und Älteren möglich. Kinder setzen sich hierbei ihre eigenen Entwicklungsschwerpunkte.

4.5. Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist ganztägig. Die aktuellen Öffnungszeiten finden sie auf unserer Internetseite: www.erloeserkirche-tauperlitz.de
Laut Gesetz stehen unserer Einrichtung dreißig Schließtage und fünf Tage für gemeinsame Teamfortbildungen zu.
Die Schließtage finden sie auf einem Aushang im Windfang.

4.6. Aufnahmekriterien

Kinder aus den Ortsteilen Tauperlitz, Döhlau, Erlalohe und Kautendorf gehören zu unserem Einzugsgebiet. Eine Aufnahme in der Krippe ist ab der 9. Lebenswoche möglich. Kinder, deren Geschwister den Kindergarten oder die Kinderkrippe besuchen, werden vorrangig aufgenommen. In der Krippe muss eine gemischte Altersstruktur gewährleistet sein. Die Platzvergabe im Kindergarten erfolgt nach dem Geburtsdatum der Kinder (nach Alter). Das neue Kindergartenjahr beginnt am 1. September. Sollten noch Plätze frei sein, können Kinder auch während des laufenden Kindergartenjahres aufgenommen werden.

4.7. Anmeldung

Die Anmeldung für unsere Einrichtung findet in der letzten Januarwoche von Montag bis Mittwoch (14.00 Uhr bis 16.00 Uhr) statt. Die Anmeldungen werden bis Ende Februar/Anfang März bearbeitet und in jedem Fall schriftlich beantwortet.

4.8. Personal

In unserer Einrichtung arbeiten Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen.
Erzieher/innen sind pädagogische Fachkräfte mit einer fünfjährigen Berufsausbildung (Fachstudium). Sie übernehmen u.a. die Gruppenleitung.
Kinderpfleger/innen sind pädagogische Zusatzkräfte mit einer zweijährigen Berufsausbildung. Die Anzahl der jeweiligen Arbeitsstunden unserer Mitarbeiter/innen ist abhängig von den Buchungszeiten der Kinder; daraus ergeben sich z.T. stundenreduzierte Arbeitsverträge. Unser Team wird durch eine Hauswirtschafterin und einen Hausmeister (Minijob) ergänzt.
Seit Juni 2023 haben wir eine Assistenzkraft die das pädagogische Personal unterstützt.
Vom Gesetzgeber wird ein förderrelevanter Anstellungsschlüssel gefordert, der verpflichtend für die Einrichtung ist.
Auskunft über den aktuellen Anstellungsschlüssel erteilt jederzeit die Kindergartenleitung.
Im Windfang unseres Hauses finden sie einen Aushang unserer aktuellen Mitarbeiter/innen und Praktikanten/innen:
Soweit es finanziell machbar ist, sind wir Ausbildungsbetrieb für Praktikantinnen im sozialpädagogischen Seminar (SEJ) und Praktikantinnen im Anerkennungsjahr. Außerdem sind wir eine anerkannte Einsatzstelle für das freiwillige soziale Jahr (FSJ).

Alle unsere Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

5. Pädagogische Arbeit

5.1. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Grundlage unserer Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) aus dem Jahr 2005.
Um Kinder auf ein gelingendes Leben in Schule, Gesellschaft, Beruf und Familie vorzubereiten, ist Bildung Grundvoraussetzung. Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erzieher aktiv beteiligen.
Unser Bildungsverständnis ist ein ganzheitliches. Es wird nicht nur der Wissenserwerb gesehen, sondern auch die positive Entwicklung der Persönlichkeit, der Erwerb von Kompetenzen zum sozialen Miteinander, die Vermittlung von gesellschaftlichen und kulturellen Wertvorstellungen und die Fähigkeit und die Verantwortung der Kinder zum Entscheiden und zum Mitgestalten. Einen hohen Stellenwert nimmt in diesem Zusammenhang die Partizipation ein.
Wenn Bildung in dieser Gesamtheit stattfindet, entwickelt ein Kind Basiskompetenzen. Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die für ein selbstbestimmendes Leben wichtig sind.
Wir fördern diese Kompetenzen im sozialen Miteinander. Jedes Kind wird mit seinen Stärken gesehen. Es erlebt einen Selbstfindungsprozess innerhalb einer demokratischen Gemeinschaft.
Detaillierte Erläuterungen sind im BEP S.54 nachzulesen.
Die Entwicklung der Basiskompetenzen wird gefördert durch Bildungsgelegenheiten in folgenden Bereichen:

- Wertorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit

Damit die Kinder diese Möglichkeiten zur Bildung nutzen können, ist es notwendig, dass die physiologischen (Hunger, Durst,…) und psychologischen Grundbedürfnisse (Geborgenheit, Angstfreiheit,…) befriedigt sind.
Denn erst dann entstehen Engagement, Interesse, Ausdauer und Konzentration, um sich die Welt zu erschließen.

Die Bildungsbereiche

- Wertorientierung und Religiosität
- Umwelt
- Gesundheit
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
  haben in unserer Einrichtung eine besondere Bedeutung und werden im Kapitel 5.6. näher erläutert.

5.2 Teiloffenes Konzept

Teiloffen bedeutet, den Kindern eine sichere Basis in einer Stammgruppe zu bieten und Freiräume zu schaffen, in denen sie selbst entscheiden können, mit wem sie wo was wann spielen wollen.

In der „offenen Zeit“ dürfen die Kinder aller Gruppen den Garten, die Flure, die Garderoben und alle Gruppenräume zum Spielen nutzen. Sie melden sich in ihrer Gruppe bei einer Mitarbeitenden ab und melden sich bei der Erzieherin im jeweiligen Spielbereich an.
Ein intensives Spielen durch mehr Platz und weniger Geräusche wird ermöglicht.

In der „Gruppenzeit“ treffen sich die Kinder aus ihrer Stammgruppe zum Morgenkreis, Geburtstagsfeiern und zum Mittagessen.

Hier unsere Tagesstruktur:

Von 7.00 Uhr – 9.00 Uhr Gruppenzeit

Von 8.40 Uhr – 9.00 Uhr Morgenkreis

Von 9.00 Uhr – 11.00 Uhr offene Zeit mit Frühstücksbuffet

Von 11.00 – 12.45 Uhr Gruppenzeit mit Mittagessen

Von 12.45 Uhr – 13.30 Uhr gruppenübergreifende Ruhezeit

Von 13.30 Uhr – 16.00 Uhr offene Zeit

Unsere Bildungsziele bei der teiloffenen Arbeit:

< Vielfältige Lerngelegenheiten bieten, in denen Kinder selbständig und selbstwirksam ihre Welt zwischen Freiheit und guter Bindung kennenlernen und erobern können.
< Sozialkompetenz fördern
< Freundschaften werden geknüpft, gefestigt und das Konfliktverhalten trainiert.
< Treffen zu Kinderparlament und Konferenzen um gemeinsame Ziele zu erarbeiten.
< ein christliches und soziales Miteinander dient als Grundlage für eine gute Gemeinschaft unter dem „Regenbogen“

< Zusammengehörigkeitsgefühl wird intensiv erlebbar gemacht und gefördert.

< Es ist gewollt, dass die Kinder zu allen Mitarbeitenden Kontakt haben und sie gegebenenfalls als Bezugsperson annehmen können.

5.3. Rolle der pädagogischen Mitarbeiterin

Wir sind Erziehungs- und Bildungsbegleiterinnen der Kinder.

5.3.1. Zeit der Mitarbeiterin

< Zeit füreinander

Wir verstehen uns als verlässliche Vertrauenspersonen, die beobachten, unterstützen, helfen und trösten. Wir begegnen den Kindern mit Einfühlungsvermögen, erkennen Stärken und Schwächen der Kinder und nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen an. Wir legen Wert auf ein partnerschaftliches Miteinander. Durch Rituale und eine verlässliche Tagesstruktur geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung.

< Zeit zum Mitmachen

Im pädagogischen Alltag sorgen wir als Mitarbeiterinnen für eine geschützte Umgebung, in der sich die Kinder wohlfühlen können und ermöglichen ihnen die Mitgestaltung ihrer Bildungsprozesse. Durch Bereitstellung unterschiedlicher Spiel- und Beschäftigungsmaterialien werden die Kreativität, die Fantasie und der Ideenreichtum der Kinder angeregt. Wir beziehen die Kinder aktiv in die Raum-Tagesgestaltung mit ein und stärken so ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl.

< Zeit für Gespräche

Täglich findet um 8.40 ein kurzer Austausch (Blitzlicht) mit einem Mitarbeitenden pro Gruppe statt. Wichtige Tagespunkte werden besprochen und an die Gruppenteams und Kinder weitergeleitet.

Die Gruppenteams treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Austausch und Planung für die Gruppe. Zweimal im Monat findet eine Dienstbesprechung für das Gesamtteam statt.

< Zeit für Planung

Wir als pädagogische Mitarbeiterinnen sind uns unserer sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Wir setzen uns mit Neuerungen auseinander und setzen Notwendiges um. Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen ist selbstverständlich. Eine wichtige Zeit ist die Vorbereitungszeit. Sie ist notwendig für zielgerechte, ganzheitliche und pädagogisch sinnvolle Erziehungsarbeit.

5.3.2. Zeit für Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche Grundlage für ein individuelles pädagogisches Handeln liegt darin, durch Beobachtung Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder wahrzunehmen und diese zu dokumentieren. Sie geben Einblick in die Entwicklung und das Lernverhalten der Kinder, sind Basis für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und für den Austausch mit Kolleginnen und Fachdiensten. Beobachtung und Dokumentation ist vom Gesetzgeber vorgeschrieben und förderrelevant.

Dokumentationsmethoden:
Um ein tragfähiges, umfassendes und aussagekräftiges Bild vom Kind zu gewinnen, bedienen wir uns verschiedener Dokumentationsarten:

- freie Beobachtungen (situationsbezogene Verhaltensbeschreibung)
- Lerngeschichten (erzählende Berichte/ Geschichten von Lernsituationen)
- Standardisierte Beobachtungsbögen mit Frage- und Antwortrastern: SISMIK, SELDAK, PERIK, KOMPIK)
- Portfolio

Wir legen für jedes Kind eine Portfoliomappe an.
Portfolioarbeit ist eine Methode, die darauf abzielt, positives Feedback und Sichtbarmachen des eigenen Lernerfolgs konsequent als Motor der Entwicklungsförderung einzusetzen.
Das Kind erkennt, was es alles schon gelernt und geschafft hat, es erlebt Selbstwirksamkeit, Selbstbestätigung und Eigenmotivation.

Eine Portfoliomappe enthält individuelle Schätze und Arbeiten, die zielgerichtet und planvoll von den pädagogischen Mitarbeiterinnen zur Dokumentation eingesetzt werden. Wir beziehen die Eltern in die Mitgestaltung mit ein, um ein ganzheitliches Bild vom Kind zu erhalten.
Die Portfoliomappen sind für die Kinder frei zugänglich.

Durch sie kann die individuelle Geschichte eines Kindes vom Krippenstart bis zur Einschulung nachverfolgt werden.

5.4. Grundprinzipien unserer Arbeit

5.4.1. Bild vom Kind

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Durch Entwicklungstheorien, gesellschaftliche Vorstellungen und persönliche Erfahrungen wissen wir, dass Kinder ihre Umwelt aktiv mitgestalten. Sie wollen selbsttätig sein und Selbstwirksamkeit erleben. Neugierig und wissbegierig erforschen sie ihre Umgebung. Dabei eignen sie sich spielerisch und bewegungsfreudig neue Kompetenzen an. Da jedes Kind sein eigenes Entwicklungstempo hat, benötigt es Zeit, Liebe und Unterstützung. Durch Beobachten, Wahrnehmen und Nachahmen eignet sich das Kind seine Lebenswelt an und erfährt seinen eigenen Handlungsspielraum sowie soziale Orientierung in der Gemeinschaft.

Daraus ergibt sich unsere pädagogische Haltung:

< Wertschätzung ohne Bedingungen

< Die Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen

< An den Stärken der Kinder ansetzen

Dies setzen wir durch aktives Zuhören, partnerschaftliches Miteinander, Beteiligung der Kinder an ihren Bildungsprozessen und Bereitstellung von vielfältigen Bildungsmöglichkeiten um. Mit zunehmenden Alter und Wissenserwerb wachsen die Kinder zu kompetenten eigenständigen Persönlichkeiten heran.
Der Inklusionsgedanke begleitet unser Handeln. Jeder ist in unserem Haus willkommen, ganz egal welche Hautfarbe er hat oder welche Sprache er spricht.

5.4.2. Beteiligung der Kinder / Partizipation

Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Die Beteiligung erfordert eine Einbettung in Alltagssituationen, d.h. sie wird als alltägliches Selbstverständnis geübt. Die Kinder erleben, dass sie Einfluss nehmen können und dürfen. Sie lernen Entscheidungen zu treffen und sie mit zu tragen. Sie erkennen Rechte und Pflichten in der sozialen und demokratischen Gesellschaft. Alle Kinder werden ihren Fähigkeiten entsprechend einbezogen und dabei unterstützt, ihr Recht auf Mitsprache zu nutzen.
In Zusammenarbeit mit den Kindern werden Themen ausgewählt und bearbeitet. Die eigene innere Haltung der pädagogischen Mitarbeiter ist ein wichtiger Bestandteil um eine gelebte Partizipation im Kindergartenalltag zu praktizieren.
Dies geschieht in Form von Kinderparlament, Kinderkonferenzen oder Befragungen. Es beinhaltet räumliche Veränderungen, (z.B. Eckengestaltung), Tagesstrukturen mitgestalten, inhaltliche Entscheidungen bei Festen und Veranstaltungen bis hin zu der Mitbestimmung welche Ausflüge und Sonderaktionen wir unternehmen wollen.

5.4.3. Zeit für die Kinder

Den Kindern Zeit zu geben und zu lassen ist eine der wichtigsten Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.

Zeit zum Reden:

Es ist natürlich, dass die Kinder untereinander und mit uns über ihre Erlebnisse oder auch Probleme sprechen wollen. Wir geben ihnen Zeit dafür und hören aktiv zu. Durch Gespräche bekommen wir Einblick in die Gefühls- und Erlebenswelt der Kinder. So lernen wir sie besser kennen und verstehen und können entsprechend auf sie eingehen.

Zeit zum Spielen:

Spielen ist die Methode zum Lernen. Die Freispielzeit bietet den Kindern die Möglichkeit selbst zu entscheiden mit wem und womit sie spielen möchten. Sie haben Zeit sich zu orientieren, ihre Stärken zu entdecken und soziale Kontakte im Spiel zu knüpfen. Durch eine Auswahl von altersgerechten Spielmaterial erleben die Kinder vielfältige Bildungsmöglichkeiten. Durch Partizipation (Mitbestimmung) gestalten sie aktiv ihren Alltag mit.

5.5 Tagesabläufe

5.5.1.Tagesablauf in der Kinderkrippe

7.00 Uhr: Die Frühaufsteher der Krippe und des Kindergartens werden zusammen von einer Mitarbeiterin in den Kindergartenräumen betreut.

7.30 Uhr: Das Kuschelnest öffnet und die Freispielzeit beginnt.

Das Frühstück wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet

8.45 Uhr: Gemeinsame Aufräumzeit mit anschließendem Begrüßungskreis

9.00 Uhr: Hände waschen

Gemeinsame Brotzeit wird von der Krippe angeboten

9.30 Uhr: Wickeln und Toilettengang nach Bedarf

10.00 Uhr: Gartenzeit

10.45 Uhr: Zeit zum Spielen, Impulse setzen, Ideen aufgreifen und vertiefen

11.15 Uhr: Hände waschen und Mittagessen

11.45 Uhr: Mittagsschlaf oder ruhige Zeit

13.00 Uhr – 14.00 Uhr: Aufwach- und Freispielzeit

14.00/14.30 Uhr: Die Kinder wechseln in eine Kindergartengruppe

14.30 Uhr: Die Krippe ist geschlossen

5.5.2. Tagesablauf im Kindergarten

7.00 – 7.30 Uhr: Die Kinder werden von einer Mitarbeiterin betreut.

7.30 – 8.00 Uhr: Die Stammgruppen öffnen und die Freispielzeit beginnt.

8.30 Uhr: Alle Kinder kommen in ihren Gruppen an.

8.00 Uhr – 12.30 Uhr: Der Kindergarten bleibt während der **Kernzeit** geschlossen, um den Kindern eine intensive und ungestörte Spiel- und Lernzeit zu ermöglichen. Der Vormittag strukturiert sich durch den Morgenkreis in der Stammgruppe, Freispielzeit in den offenen Gruppen, das Frühstückbuffet, gezielte Lernangebote und das Mittagessen.

9.00 – 11.00 Uhr: Offene Gruppenzeit

11.30 – 11.45 Uhr: Abholzeit (Kinder werden an die Türe gebracht)

11.45 – 12.30 Uhr: Die Kinder treffen sich zum warmen Mittagessen oder zur Mittagsbrotzeit in den jeweiligen Räumen.

12.30 – 12.45 Uhr: Abholzeit

12.45 – 13.30 Uhr: Ruhezeit im ganzen Haus. Kinder entscheiden sich wo sie die Ausruhzeit verbringen wollen (kein Abholen möglich)

13.30 Uhr: Abholzeit und Freispielzeit

14.30 Uhr: Zusammenlegung aller Gruppen in der Plauderkiste

14.30 – 15.00 Uhr: Nachmittagsbrotzeit

16.00 Uhr: Der Kindergarten schließt

5.6. Übergänge gestalten:

Kinder wachsen heute in einer sich ständig verändernden Welt auf.
Sie müssen sich auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderung und Brüche mit sich bringen wird.
Um diese kritischen Lebensereignisse oder Lebensabschnitte gut zu bewältigen, gibt es für den Übergang in unsere Einrichtung eine besondere Eingewöhnungsphase.
Diese Phase hilft den Kindern schon beim Krippen- oder Kindergartenstart Basiskompetenzen wie z.B. Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, Flexibilität und Entscheidungsfreude zu entwickeln und zu stärken.
Eine positive Bewältigung der Eingewöhnungszeit ist nicht nur ein wichtiger Lernprozess für ein Kind, sondern auch für die Eltern.
In unserem Kindergarten vertrauen wir auf verbindliche Standards um ein gutes Gelingen zu ermöglichen.
Die von uns gewünschte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist eine hilfreiche Methode dabei. (siehe Seite 7)
Übergänge dürfen gerne als eine Herausforderung gesehen werden, weniger als Belastung.

Übergange im Kinderkrippenalter:

Eine sanfte, bewusste Eingewöhnungszeit kommt der Entwicklung der Kleinkinder von 0-3 Jahren entgegen. Viele Kinder lösen sich zum ersten Mal für längere Zeit von ihren vertrauten Bezugspersonen. Es ist wichtig, dass eine feste Bezugsperson sie begleitet.
1.Phase
Die Bezugsperson besucht drei Tage zusammen mit dem Kind die Kinderkrippe für etwa drei Stunden.
2.Phase
Am dritten Tag erfolgt der erste kurze Trennungsversuch. Hierbei wird genau beobachtet, wie sich das Kind verhält und ablöst.
3.Phase
Bezugsperson und Erzieherpersonal besprechen den weiteren Verlauf der Eingewöhnungsphase. Individuell wird dabei auf das Kind und sein Ablöseverhalten eingegangen. Generell gilt, dass die Bezugsperson während der nächsten (3 - 4)Tage das Kind noch eine gewisse Zeit zum Ankommen begleitet. Diese Zeit wird immer mehr reduziert. Die Bezugsperson verlässt die Gruppe, bleibt aber im Kindergarten oder ist nach Absprache telefonisch erreichbar.

„Alltagsberührungen“ von Krippenkindern und Kindergartenkindern:

Die Krippenkinder haben je nach Entwicklungsstand und Buchungszeit die Möglichkeit auch mit Kindergartenkindern in Kontakt zu kommen.
Die Großen dienen als Vorbild. Sie werden genau beobachtet und nachgeahmt z.B. bei gemeinsamen Treff oder beim Besuch in der Nachmittagsgruppe.
Gegenseitige Besuche sind erwünscht und geschehen sowohl geplant als auch situativ.
Vor allem die Spielzeit im Garten ist ein Berührung- und Erfahrungsfeld zwischen älteren und jüngeren Kindern.

Von der Kinderkrippe in den Kindergarten:

Damit die Kinder des Kuschelnestes sich später (in der Regel mit 3 Jahren) leichter in ihre neue Kindergartengruppe einleben können, finden vor dem Eintritt in den Kindergarten mehrmals Schnupperbesuche statt.
In Begleitung der Bezugserzieherin, die eine beobachtende Position einnimmt, entdecken die Kleinen den neuen Raum, die Menschen und das Spielmaterial.
Das Kind hat die Möglichkeit; sich Schritt für Schritt an die neue Gruppe zu gewöhnen.
Es findet ein intensiver Austausch des Erzieherpersonales beider Gruppen über das Kind statt.

Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten:

1.Tag
Die Bezugsperson besucht mit dem Kind den Kindergarten für etwa drei Stunden.
2.Tag
Die Bezugsperson begleitet das Kind noch bis zur Brotzeit und zieht sich dann aus der Gruppe zurück, bleibt aber im Kindergarten.
3.Tag
Die Bezugsperson bringt das Kind in seine Kindergartengruppe, verabschiedet sich und bleibt noch im Kindergarten. Später wird das Kind an der Rezeption von einer Erzieherin abgeholt.
Bezugsperson und Erzieherpersonal besprechen den weiteren Verlauf und den zeitlichen Rahmen der Eingewöhnungsphase. Individuell wird dabei auf das Kind und sein Ablöseverhalten eingegangen.
Für Kinder, die bis zum Nachmittag bleiben sollen, empfehlen wir eine stufenweise Eingewöhnungszeit (z.B. Abholung mit Ende der Kernzeit, nach dem Mittagessen, nach dem Schlafen)
Kinderpatenschaften unterstützen die pädagogische Arbeit in der Eingewöhnungsphase (Große helfen Kleinen, Freunde oder Geschwister aus anderen Gruppen werden einbezogen).
Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder von der Krippe bis zur Einschulung.
Dies erweist sich bei der Gestaltung von Übergängen sehr hilfreich.

Vom Kindergarten in die Schule s. Kapitel 9. Kooperation Kindergarten - Schule

5.7.Schwerpunkte unserer Arbeit in der Kinderkrippe

5.7.1 Partizipation:

Beteiligung der Krippenkinder im Alltag

Unsere pädagogische Grundhaltung ist, dass die Kinder das Recht haben an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. (Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan)
Im Alltagsgeschehen achten wir entwicklungsorientiert auf die Signale der Kleinkinder und auf nonverbale Zeichen. Wir gehen einfühlsam auf Mimik, Gestik und Körperhaltung ein. Körperliche Bedürfnisse wie Müdigkeit, Hunger und Nähe werden von den Bezugspersonen genau beobachtet um sensibel darauf zu reagieren.

Spielmöglichkeiten wählen die Kinder selbständig aus, indem sie sich, je nach Entwicklung, durch Laufen oder Krabbeln dorthin bewegen, oder es durch Körperhaltung aufzeigen. Wir geben Impulse, indem wir ausgewähltes Spielmaterial bereitstellen.

Bei Erweiterung des Spracherwerbes gehen wir auf die ersten verbalen Impulse der Kinder ein. Durch Singen, Erzählen, Sprechverse, usw. wecken wir Freude an der Sprache.

Möchte das Kind z. B. seinen Bruder im Kindergarten besuchen oder in den Garten gehen, greifen wir diesen Wunsch auf und setzen ihn zeitnah um. So fühlt sich das Kind ernst genommen und erfährt Selbstwirksamkeit.

Die Interessen der Kinder werden im Alltag beobachtet. Diese Beobachtungen sind die Basis unseres pädagogischen Handelns. Die Ideen der Kinder werden im Morgenkreis thematisiert und durch gezielte Anregungen vertieft. Die Kinder sind begeistert dabei, da die Aktionen aus ihrem Lebensbereich entstehen. Durch dieses situative Arbeiten wird die Mitbestimmung des Kindes verankert (Beteiligungskultur) und es erlebt Selbstwirksamkeit.

5.7.2. Elternarbeit

Neben den regelmäßigen Elterngesprächen sind die Tür- und Angelgespräche ein besonderer Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit der Krippe. Gerade im Alter von null bis drei ist es wichtig, Informationen über Nahrungsaufnahme, Stuhlgang, Schlafverhalten und Allgemeinbefinden auszutauschen. Das sind die Grundlagen für das geistige und körperliche Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes.

Um jede Familie optimal zu begleiten ist es für uns wichtig, bei der Übergabe in der Bringzeit erste Gespräche zu führen. Bitte benutzen Sie den Eingang zur Krippe über den Garten. Es wird der Allgemeinzustand und das Schlafverhalten der Kinder abgefragt und wichtige Informationen ausgetauscht.

Beim Abholen findet ebenfalls ein kurzes Gespräch statt, um den Eltern Informationen aus dem Krippenalltag mitzuteilen. So findet ein kindzentrierter Austausch statt.

5.7.3 Selbständigkeitserziehung

Selbständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung erlernen Kinder, wenn sie in ihrem Tun und Handeln ernst genommen werden.

Bei uns werden Kinder entwicklungsgemäß in ihrer Selbstständigkeit unterstützt und begleitet. Selbstbildungsprozesse werden dabei initiiert und unterstützt. Der Antrieb des Kindes, alles allein machen zu wollen, wird begleitet. Hierbei gehen wir individuell auf das Lerntempo jedes Kindes ein. Alltagspädagogische Schwerpunkte stehen dabei im Vordergrund z. B. beim Händewaschen, Brotzeit machen, An- und Ausziehen, Wickeln und dem gemeinsamen Frühstück. Dieses bietet ein breites Übungsfeld zur Selbständigkeit. Die Kinder helfen beim Aufdecken des Geschirrs und beim Abräumen. Eigenständig dürfen die Kinder Getränke einschenken und selbstbestimmt ihr Essen wählen und zubereiten.

5.8.1. Schwerpunkte unserer Arbeit im Kindergarten

5.8.2 Gesundheitliche Bildung

Bewegungs- und Naturerlebnisse sind ein wichtiger Beitrag zur Gesunderhaltung unserer Kinder.
Ergänzend hierzu hat ausgewogene und gesunde Ernährung einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Durch Vermittlung grundlegender Hygienemaßnahmen, Schulung des Umgangs mit Gefahrensituationen, Unterstützung bei der Entwicklung des Körper- und Gesundheitsbewusstseins arbeiten wir präventiv mit Kindern und Eltern.
Ausreichender Sonnenschutz durch Creme und eine entsprechende Kopfbedeckung wird durch das Projekt „Sun Pass“ gezielt vermittelt.
Es ist wichtig, dass Eltern Sonnencreme und einen Sonnenhut für ihr Kind im Kindergarten deponieren. Für unterlassene Vorsichtsmaßnahmen übernehmen wir keinerlei Haftung.
Wir unterstützen die Familien durch feinfühlige Begleitung des Kindes in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung sobald ein Gespür für entsprechende Körpersignale entwickelt wurde.

Frühstücksbuffet im Kindercafe

Wir bieten für die Kinder ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet in Bioqualität an. Von 9.00 – 10.30 Uhr entscheiden die Kinder ob, wann, was und mit wem sie frühstücken wollen. Dabei werden sie von Mitarbeiterinnen unterstützt und begleitet. Unser Buffet ist aufgeteilt in „Basics“, die jeden Tag angeboten werden. Das sind Haferflocken, Joghurt, Milch, Butter, Frischkäse, unterschiedliches Brot oder Brötchen, Obst und Gemüse.
Die Wochentage sind themenbezogen eingeteilt: Montag = Müslitag, Dienstag = Wursttag, Mittwoch = süßer Tag (Marmelade, Honig, oder Nuss-Nougatcreme im Wechsel), Donnerstag = Käse/Ei-Tag, Freitag = Restetag. Im Anschluss an das Frühstück trägt sich das Kind in eine Übersicht ein, damit wir einen Überblick haben ob das Kind gefrühstückt hat. Kinder müssen bei uns nicht frühstücken, wenn sie nicht wollen. Wir geben ihnen gerne Auskunft über das Essverhalten ihres Kindes. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Bei Geburtstagen gibt es manchmal mitgebrachten Kuchen zum Frühstücksbuffet. Für Kinder, die den ganzen Tag in der Einrichtung verbringen gibt es um 14.30 Uhr noch einen Nachmittagssnack. Ein ausgewogenes Frühstück wirkt sich positiv auf das Wachstum, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder aus und kann das Ernährungsverhalten langfristig beeinflussen. Wir vermitteln den Kindern, dass Essen etwas Genussvolles ist. Die Kosten für das Frühstück sind fester Bestandteil des Betreuungsvertrages.

Unsere Bildungsziele im Kindercafe:

< neue Lebensmittel mit allen Sinnen kennenlernen und probieren
< gesunde und ausgewogene Ernährung vermitteln
< Tischkultur und Tischgemeinschaft erleben

< Selbständigkeit, Rücksichtnahme, Selbstregulierung und Eigenverantwortung fördern
< feinmotorische Fertigkeiten im Umgang mit Porzellan, Glas und Besteck erlernen
< Körperbewusstsein in Bezug auf Hunger und Durst entwickeln

5.8.3 Bewegungserziehung

„Kinder erschließen und entdecken die Welt, wie sich selbst, zuallererst über die Bewegung.“ (BEP S.246)
Bewegung bildet die Grundlage für Lernprozesse und Sinneserfahrungen, fördert die soziale und die kognitive Kompetenz, stärkt das Selbstwertgefühl und die Leistungsfähigkeit der Kinder.

Um diese Ziele umzusetzen, gehen wir so oft wie möglich in den Garten, besuchen den Spielplatz und verbringen manchen Vormittag im Wald.
Einmal die Woche ist in unserem gesamten Haus Bewegungstag. Das bedeutet in der offenen Zeit stehen den Kindern unterschiedliche Bewegungsangebote zur freien Nutzung in den Gruppenräumen zur Verfügung.

Einen Turnbeutel mit Sportsachen sollte jedes Kind an seinem Garderobenplatz haben.
Mit den Kindern wird entschieden, wie die Gruppenräume als Bewegungsfläche genutzt werden können. Z.B. wird ein Parcours aus Tischen und Stühlen gebaut, verschiedene Bälle zum Rollen, Werfen und Fangen bereitgestellt oder der Kletterdschungel und die Boulderwand sind geöffnet. Zusätzlich nutzen wir den Garten, den Gemeinderaum und die Turnhalle der Schule.
Die Turnhalle steht uns die ersten Schulstunden zur Verfügung. Ca. 18 Kinder und 2 Mitarbeiterinnen nutzen die Halle mit den unterschiedlichsten Geräten.
In den Gruppen wird vorher abgefragt wer gerne von den Vorschulkindern, Lernwerkstattkindern oder Lernzwergen (nach der Eingewöhnung) mit in die Turnhalle gehen möchte. Wir nehmen immer Kinder einer Altersstufe mit und achten darauf, dass jedes Kind, das möchte, die Chance erhält teilzunehmen.

5.8.4 Natur- und Umwelterziehung

Der Erhalt unserer Umwelt als Lebensgrundlage aller Menschen gewinnt immer mehr an Bedeutung.
Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Naturbegegnung. Diese beginnt im Garten der Einrichtung, bei der Beobachtung von verschiedenen Pflanzen und Kleintieren. Utensilien und Material hierfür wie Lupen, Kescher etc. finden die Kinder in unserer „Kornblume“ (Bauwagen).
Ergänzend führen wir verschiedene Naturexperimente durch, die den Kindern Zusammenhänge ihrer Lebensumwelt verdeutlichen.
Naturtage (d.h. Ausflüge in den Wald, an den See, zur Wiese …) bringen den Kindern die Schönheit ihrer Umgebung näher und bieten kreative Gestaltungsmöglichkeiten mit Naturmaterialien.
Die Kinder erleben die Umwelt und Natur mit allen Sinnen und erfahren sie als unersetzlich. Dieses Wissen sensibilisiert sie zur Bewahrung der Schöpfung.
Um unsere Umwelt nachhaltig zu schützen legen wir nicht nur Wert auf eine konsequente Mülltrennung sondern achten bereits beim Einkauf darauf Plastikverpackungen bei Lebensmitteln zu vermeiden. Wir verzichten soweit wie möglich auf Plastik und verwenden Trinkgefäße aus Glas und Geschirr aus Porzellan.

6. Besonderheiten

6.1. Gruppenübergreifende Erfahrungen

Den Kindern wird ermöglicht, nicht nur Erfahrungen innerhalb der eigenen Gruppe zu sammeln, sondern das gesamte Kindergartenumfeld zu erleben. Ganz gezielt werden die Kinder der Kinderkrippe mit einbezogen.
Dazu gehört das Vertrautmachen mit Kindern aus den anderen Gruppen oder auch das Kennenlernen aller Räumlichkeiten.
Das erste Zusammentreffen findet am Morgen in der Plauderkiste und der Schlumplkammer statt. Bis 8.00 Uhr kann dort zusammengespielt werden. Danach gehen die Kinder mit der Erzieherin in ihre Stammgruppe.

Von 9 - 11 Uhr und ab 12.45 Uhr ist offene Zeit. Hier finden im ganzen Haus gruppenübergreifende Begegnungen statt.

6.2 Spielzeugtag

Jeden letzten Freitag im Monat dürfen die Kinder ein Spielzeug von zu Hause mitbringen. Bitte beachten Sie hierzu den Aushang an unserer Rezeption.
Die Kinder dürfen selbständig bestimmen, wer mit dem Spielzeug spielen darf. Durch die verschiedenen Interessen ergeben sich so neue Spielpartnerschaften. Der Kindergarten übernimmt für beschädigte und verlorengegangene Spielsachen keine Haftung.

6.3 Gruppenausflüge

Gruppenausflüge sind besondere Erlebnisse für die Kinder. Wir fahren z. B. mit dem Bus auf den Wochenmarkt, besuchen das weihnachtliche Hof, fahren zum Zoologischen Garten oder besichtigen eine Sehenswürdigkeit in der Stadt und dem Landkreis Hof. Manchmal besuchen wir Kinder in ihrem Garten, gehen auf den Bauernhof, zur Feuerwehr oder an den Dorfteich. Es finden immer wieder Gespräche statt, welche Unternehmungen den Kindern aktuell wichtig sind und welche Ideen dann ihre Umsetzung finden.

6.4 Lernzwerge

Lernzwerge sind die jüngsten Kinder im Kindergartenbereich. Nach der Eingewöhnungszeit, die individuell mit den pädagogischen Mitarbeitenden abgesprochen wird, liegen die Schwerpunkte darin den Tagesablauf kennen zu lernen. Verschiedene Räume, der Garten und unterschiedlichstes Spielmaterial werden erkundet.
Kinder erleben Rituale wie z.B. den Morgenkreis und Geburtstagsfeiern. Alltagskompetenzen wie z.B. An- und Ausziehen, Toilettengang mit Hände waschen, Einchecken in die Ruhezeit und Esssituationen werden gemeinsam eingeübt um sich zu verselbständigen.

In dieser Zeit entwickeln sich die ersten sozialen Kontakte. In Kleinguppen finden ganzheitliche, altersgerechte Aktionen statt, die zu ersten Freundschaften führen.

6.5 Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt ist ein Angebot, das speziell auf unsere mittleren Kinder (4-5 Jahre) abgestimmt ist und von einer Mitarbeiterin mit Montessoridiplom ausgearbeitet wird.

Es macht sich die Faszination der Jungen und Mädchen für einzelne Bildungsbereiche wie z.B. Naturwissenschaften, Mathematik, Sprache und Schrift zu Nutze und wird in unterschiedlichen Spiel-und Lernsituationen umgesetzt. Der Begriff der „Vorbereitenden Umgebung“, geprägt von der italienischen Ärztin und Reformpädagogin Maria Montessori, und das von ihr entwickelte Material spielen darin eine große Rolle. Die Kinder begreifen Dinge, werden zum Entdecken und Experimentieren motiviert und zum ganzheitlichen Lernen angeregt.

Wir ermöglichen ein lebendiges Lernen mit Kopf, Herz und Händen in einer Kleingruppe von vier oder fünf Kindern.

Wer früh lernt, Interessen zu entwickeln und sich in sein Tun vertieft, erwirbt Fähigkeiten und erlebt sich selbst als kompetent. Das Selbstbewusstsein entwickelt sich und ganz nebenbei lernen die Kinder, konzentriert zu arbeiten.

6.6 ABC-Stunde

Im letzten Jahr vor ihrer Einschulung bieten wir den Kindern am Vormittag die „ABC–Stunde“ an.
Eine regelmäßige Teilnahme ist erforderlich, um die folgenden Ziele zu erreichen:
Das gruppenübergreifende Angebot stärkt das Gemeinschaftsgefühl aller Schulanfänger unseres Kindergartens.
Spielerisches Lernen in unserer ABC–Stunde macht Spaß und motivierte Kinder stolz.
Wir möchten bei den Kindern nicht ausschließlich kognitive Leistungen abrufen und überprüfen, sondern sie ganzheitlich beobachten und begleiten.
Die Kinder lernen sich selbstverantwortlich um Arbeitsmaterial zu kümmern.

Unsere Ziele orientieren sich am bayerischen Bildungsplan und an den Grundschulfächern.
Beobachtungen werden dokumentiert und an Eltern und Mitarbeiterinnen weitergegeben.
Sie sind ein wichtiger Teil unseres ganzheitlichen Bildes des Kindes in diesem besonderen letzten Jahr vor der Einschulung.

6.7 Feste und Feiern

Ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenlebens sind Feste und Feiern.
Wir legen großen Wert auf die Förderung des Gemeinschaftssinnes und laden deshalb immer wieder in unser Haus ein.
Beispielsweise alle zwei Jahre zu unserem Pfarrei-/Kindergartenfest.
Wir feiern in den einzelnen Gruppen und mit Gästen die christlichen Jahresfeste (z.B. Erntedank, Martinsumzug, Nikolaus, Weihnachten, Ostern).
Im September beginnen wir gemeinsam mit den Kindern das neue Kindergartenjahr.
Außerdem erleben wir Gemeinschaft bei den unterschiedlichsten Aktionen z.B. Bastelnachmittag, Kindergartenrally, St. Martinsfest, Seefestumzug, uvm.

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein spezieller, freudiger Tag und so gestalten wir ihn. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt. Bei einer Kinderbefragung werden die einzelnen individuellen Geburtstagswünsche des Kindes berücksichtigt und im Tagesablauf integriert. Zur Feier darf das Geburtstagskind einen leckeren Beitrag zu unserem Frühstücksbuffet mitbringen. Wir geben Ihnen gerne Tipps.

6.8 Die Ruhezeit im Regenbogenland

Nach dem Frühstück checken sich die Kinder zur Ruhezeit ein. Das geschieht in der Halle an einer großen Eincheckwand. Die Kinder wählen aus verschiedenen Möglichkeiten mit wem und wo sie die Ruhezeit gerne verbringen wollen. Die Anzahl der Ruhestationen ist vom Personal abhängig. Es gibt z.B. Spielezeit, Lesezeit, Sternenzeit, Teezeit, Philosophiezeit, Gartenzeit ……
Jüngere Kinder werden begleitet oder abgeholt. Die Ruhezeit geht von 12.45 Uhr – 13.30 Uhr. In dieser Zeit ist die Eingangstür geschlossen und kein Abholen möglich.

Unsere Bildungsziele in der Ruhezeit:

< Kennenlernen unterschiedlicher Ruhemöglichkeiten
< Kinder entscheiden individuell nach ihren Bedürfnissen
< Erlebte Selbstbestimmung
< Freundschaften auch gruppenübergreifend pflegen

6.9 Rezeption:

Am Morgen von 7.00 – 8.30 Uhr befindet sich in unserem Eingangsbereich eine Rezeption mit 1 – 2 Mitarbeitern. Sobald die Kinder gut eingewöhnt sind verabschieden sie sich dort von ihren Eltern und werden in ihre Gruppe gebracht bzw. gehen alleine zu ihrem Garderobenplatz.
Die Erziehungsberechtigten geben an der Rezeption wichtige Informationen weiter z. B. wenn heute die Großeltern abholen, Entschuldigungen wegen Urlaubszeit und anderes Wichtiges aus dem Familienalltag. Diese Informationen werden dann an die Kolleginnen der jeweiligen Gruppe weitergeleitet.
Unsere Rezeption fördert die Selbständigkeit jedes Kindes. Eigenverantwortlich kümmern sie sich in ihrem Zeitrhythmus um das Ausziehen und ihre eigenen Sachen, z. B. den Kindergartenrucksack, die Schuhe usw. Der Start in den Gruppenalltag verläuft dadurch ruhiger und die Erzieherinnen können individuell auf die Kinder eingehen.

6.10 Schuhfrei

Wir sind ein schuhfreier Kindergarten. Im Eingangsbereich bei der Rezeption ziehen die Kinder ihre Schuhe aus und tragen Sie an ihren Garderobenplatz. Beim Abholen tragen sie ihre Schuhe in den Eingangsbereich und ziehen sie dort wieder an.

Die Eltern ziehen beim Betreten des Kindergartens ihre Schuhe im Eingangsbereich aus oder nutzen die Überzieher die dort bereitstehen.
Im Sommer sollen die Teppichwege in den Garten genutzt werden. Außerhalb der Teppichzonen ist schuhfreier Bereich. Wir bitten Sie dies auch im Interesse ihrer Kinder umzusetzen. Dadurch ist unser Haus wesentlich sauberer.

7. Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch ist ein Angebot für alle Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder, die für die Weiterentwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten Unterstützung brauchen. In unserem Kindergarten beginnt der Vorkurs Deutsch im vorletzten Jahr vor der Einschulung, die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres als Partner hinzu.
Im Vorkurs lernen die Kinder spielerisch in kleinen Gruppen unter anderem Folgendes:
< Wortschatzerweiterung
< Entwicklung grammatikalischer Fähigkeiten
< Erzählen und Nacherzählen von Geschichten
< Gespräche führen
< Interesse an Schrift/Literacy z.B. durch Vorlesen und dialogisches Lesen
Durch Bereitstellung von Materialien mit aufforderndem Charakter, z.B. Bücher, Erzählkarten, Themenposter, Hörspiele usw., schaffen wir eine sprachanregende Umgebung, die alle Sinne der Kinder anspricht. Themen wie: mein Körper, meine Familie, die Jahreszeiten mit Wetter - passender Kleidung und Aktionen, Essen und Trinken, Tiere, Farben, Formen, und Zahlen, begleiten die Kinder über einen längeren Zeitraum um das Erlernte zu vertiefen.
Jede Kleingruppe (3-4 Vorschulkinder) kommt zwei Mal die Woche für je 45 Minuten zusammen. Die Kinder im vorletzten Kindergartenjahr treffen sich einmal pro Woche zum Deutsch Vorkurs.

8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Es ist uns ein Anliegen, nicht nur den Kindern einen angenehmen Rahmen und eine gute Zeit in unserem Haus zu ermöglichen, sondern wir legen auch großen Wert auf eine harmonische und fruchtbare Zusammenarbeit mit den Eltern.

Durch gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Distanz der Bereiche „Familie und Kindergarten“ schaffen wir eine Basis für einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander.
Bei kurzen Tür- und Angelgesprächen geben wir den Eltern - besonders in der Krippe- wichtige Entwicklungsschritte bzw. alltägliche Informationen weiter.
An der Rezeption stehen Gruppenkisten für Elternpost bereit. Hier ist die Möglichkeit für kurzen Austausch. Gerne holen wir bei Bedarf eine Gruppenmitarbeiterin.

Unsere Ziele erreichen wir durch folgende Angebote:

- Anamnesegespräche
- Entwicklungsgespräche 1 – 2 Mal im Jahr (Termine nach Vereinbarung)
- gruppeninterne Elternabende
- Bastelabende/- Nachmittage
- Informationselternabende
  (für neue Eltern oder zu pädagogischen Themen usw.)
- jährliche Befragung der Eltern zu kindergarteninternen Themen

Einen Einblick in den Gruppenalltag gewähren wir durch:

- Fotoumschläge (Spendenbasis)
- Rückblick der Wochengeschehnisse an der Pinnwand
- Gruppenseiten über die Stay Informed App
- Besuchstage der Eltern
  In dieser Zeit der „offenen Gruppen“ erleben die Eltern der Vorschulkinder einen Vormittag lang das Gruppengeschehen mit ihren Kindern.

Speziell für unsere Eltern gibt es im Eingangsbereich unseres Kindergartens:

- Informationsmaterial
- eine Eltern – Informationswand im Windfang (Aushänge nach Absprache möglich)

Die Zusammenarbeit mit dem Kindergartenelternbeirat ist uns sehr wichtig.
Er hat eine unterstützende und beratende Funktion.
Auch Wünsche, Kritik und Anregungen der Elternschaft können durch ihn an uns herangetragen werden.
Unser aktiver Förderverein hilft uns intensiv in vielfältiger Weise.

9. Kooperation Kindergarten – Schule

Wir freuen uns über eine erweiterte und zielorientierte Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Grundschule seit 2004.
Bei regelmäßigen Treffen werden konzeptionelle Ideen entwickelt, um den Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern.
Folgende Aktionen konnten bereits mit gutem Erfolg durchgeführt werden:

- Besuche bei Elternabenden
- Durchführung des Schulfähigkeitstests (Schulspiel)
- Besuch der ersten Klasse
- gegenseitige Einladung zu Veranstaltungen
- Vorkurs „Deutsch als Zweitsprache“

Eine gezielte Vorbereitung auf die Einschulung findet in unserer Einrichtung statt bei:

- ABC-Stunden
- vorschulischen Lernarrangements am Vormittag
- Verkehrserziehung
- Schulkinderwoche
- Sonderaktionen
- Einübung von Regeln und Ordnungen
- Übernahme von Verantwortlichkeiten durch die Kinder

Als Kindergarten nehmen wir nur in Absprache mit den Eltern die Möglichkeit wahr, auch der Schule Empfehlungen bezüglich der Schulfähigkeit eines Kindes zu geben.

10. Öffentlichkeitsarbeit/ Vernetzung

Als Kindergarten stellen wir uns in verschiedenster Art und Weise in der Öffentlichkeit dar. Interessierten gewähren wir gerne Einblick in unsere Arbeit.
Im Kleinen geschieht dies durch Informationstafeln im Kindergarten, Schaukasten, Elternabende und den Gruppen- und Informationsseiten die per App an die Eltern versendet werden.
Gemeindemitglieder und andere Interessierte werden durch den Gemeindebrief der Kirchengemeinde Tauperlitz über Veranstaltungen (z. B. Fest) und Aktuelles informiert.
Natürlich tritt unsere Einrichtung auch im Ortsgeschehen von Tauperlitz in Erscheinung. Wir wirken bei unterschiedlichen Festen mit.
Über besondere Veranstaltungen und Ereignisse berichtet auch die lokale Presse.
Durch die Teilnahme an Leiterinnentreffen, Fortbildungen und Arbeitskreisen pflegen wir den Kontakt und Austausch mit anderen Kindergärten und Institutionen.
Im Internet findet man Informationen unter www.erloeserkirche-tauperlitz.de

11. Unsere rechtlichen Aufträge:
Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Rechtsgrundlagen unserer Arbeit finden Sie:
< In der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 28.
- Kinder haben das Recht auf Bildung
< Im Sozialgesetzbuch SGB VIII (Bundesrecht) § 22 Grundsätze der Förderung
- Tageseinrichtungen sollen die Entwicklung des Kindes zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern.
- Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.
- Den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.
< Im Sozialgesetzbuch § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

12. Schlusswort

Ich wünsche dir Zeit

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.

Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben;

Ich wünsche dir Zeit, dich zu freun und zu lachen,

und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,

nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.

Ich wünsche dir Zeit – nicht nur so zum Vertreiben.

Ich wünsch dir sie möge dir übrigbleiben.

Als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertraun,

anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schaun.

Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,

und Zeit um zu wachsen, das heißt um zu reifen.

Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.

Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,

jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.

Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.

Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!

Elli Michler

Aus; Elli Michler, Dir zugedacht. Wunschgedichte

© Don Bosco Verlag, München, 18. Auflage 2002